

# Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13

O. I. X. M. V. X.

Dienstag, den 10. April 1894.

Abonnementpreis:	
Für die Schweiz	Jährlich . . . . Fr. 6 80
	Halbjährlich . . . . " 8 40
Postunion	Vierteljährlich . . . . " 2 —
	Jährlich . . . . . " 8 50

Druck und Expedition der katholischen Buchdruckerei Reichengasse, Nr. 13

Inserate werden entgegengenommen von der Freiburgerischen Annoncen-Agentur, Reichengasse, Nr. 12.

Einrückungsgebühr:	
Für den Kanton Freiburg die Zeile	15 St.
Im Wiederholungsfalle . . . . .	10 "
Für die Schweiz . . . . .	20 "
Für das Ausland . . . . .	25 "
Reklamen . . . . .	50 "

## Aus der Bundesversammlung

Das Hauptergebnis der Beratungen des Nationalrates in der zweiten Woche der diesjährigen Frühjahrssitzung ist die Verwerfung des Zündhölzchenmonopols und die Annahme der Zusatzartikel zum Bundesstrafrecht betreffs Verbrechen gegen die öffentliche Sicherheit, oder, wie man es kürzer zu nennen pflegt, des Anarchistengesetzes.

Der Ständerat hatte sich in der letzten Dezember-sitzung zu Gunsten des Zündhölzchenmonopols ausgesprochen, und die Mehrheit der nationalrätlichen Kommission wollte diesem Beschlusse zustimmen, während deren Minderheit einfach den Antrag stellte, den Bundesrat einzuladen, zum Schutze der Zündhölzchenarbeiter geeignete Maßregeln zu treffen. Im Grunde genommen war den Bernern und ihren Freunden einfach darum zu thun, die gegenwärtig darniederliegende Zündhölzchenindustrie im Frutigtale vor ihrem sichern Ruin zu retten. Den Standpunkt der Kommissionmehrheit vertrat als Referent der berühmte Motionen-Foos von Schaffhausen, der zu Gunsten des Monopols auch Aussprüche der Arbeiter-Encyclica Leo XIII. ins Feld führte, was ihm von Seite Scholingers (Luzern) die Bemerkung eintrug, er sei jedenfalls nicht der Mann, um den Katholiken eine Encyclica auszulegen. Für das Monopol sprachen auch Meister, Wunderly, Wild, Curti, Bühler u. a. m., gegen dasselbe Stoppani, der demselben in der Kommission zugestimmt hatte, sich bei der Beratung aber als ein Feind desselben erklärte, Theraulaz, Schobinger, Biquerat, Decurtins. In der Schlussabstimmung wurde die ganze Vorlage mit 62 gegen 61 Stimmen verworfen. Für Verwerfung stimmten sämtliche Westschweizer mit Ausnahme von Favon (Genf). Die Volksstimmung wäre auch nach den bedenklichen Erfahrungen mit den eidg. Zündhölzchen diesem Monopol kaum günstig gewesen, wie überhaupt die Monopole sich noch nicht so leichterdings einbürgern werden. Durch die Verwerfung desselben im Nationalrat ist das Volk dieser Aufgabe glücklich enthoben.

Das Anarchistenattentat Baillants in der französischen Kammer war die unmittelbare Veranlassung dazu, daß auch der schweizerische Bundesrat Vorsichtsmaßregeln zu treffen sich bemüht fühlte. Bereits werden die Eingänge des Bundespalastes zur Zeit der Bundesversammlung streng bewacht. Um allfälligen anarchistischen Verbrechen gegen die öffentliche Sicherheit und auch die Aufreizung zu solchen energisch zu ahnden, arbeitete schon der verstorbene Bundesrat Ruchonnet das Anarchistengesetz aus, wie es letzter-Tage dem Nationalrat zur Beratung vorgelegt wurde.

Dasselbe fand ernstlichen Widerspruch nur von Seite eines Septembristen, des Tessiners

Bruni, seinerzeit Mitglied der provisorischen Regierung, der konstitutionelle Bedenken gegen dasselbe erhob. Seiner Ansicht nach hätten nur die Kantone das Recht, derartige Vorschriften zu erlassen. Dasselbe könne auch für politische Vergehen in Anwendung kommen und beschränke die gewährleistete Rede- und Pressfreiheit. Speiser, Bundesrat Ruffy, Forrer beruhigten ihn über die Tragweite und Verfassungsmäßigkeit der Vorlage. Nach ziemlich gründlicher Diskussion wurde dieselbe in der Schlussabstimmung einstimmig angenommen. Der ominöse Titel Anarchistengesetz wurde schon in der Kommission umgetauft in Gesetz über Ergänzung des Bundesstrafrechts.

Während im Ständerat die Gewährleistung der Partialrevision der freiburgischen Verfassung ohne Diskussion von statten ging, rief selbe im Nationalrat einem kurzen Geplänkel. Der Kommissionsreferent Heller (Luzern) ließ einige Bedenken verlauten in Bezug auf das in der Verfassungsrevision vorgesehene Ausführungsgesetz betreffs Wahl der Gemeindepräsidenten durch das Volk und machte einen Ausfall auf die Gesamtverfassung, die nicht überall in Einklang mit der Bundesverfassung stehe. Namens der Kommission beantragte er nur Gewährleistung der Partialrevision. Jeanhenri (Neuenburg) stellt den gleichen Antrag in französischer Sprache, wünschte indes das Vorhaben der freiburgischen Regierung bezüglich des Ausführungsgesetzes zu erfahren.

Theraulaz bedauerte vorerst, daß die Vorredner aus der Rolle unparteiischer Berichtstatter der Kommission gefallen seien und gab sodann die Versicherung ab, daß die Regierung das redliche Bestreben habe, den Hauptzweck der Verfassungsrevision, der Wahl der Gemeindeammänner durch das Volk, zum Durchbruch zu verhelfen. Diesbezüglich könne übrigens ernstlich niemand beunruhigt sein.

Jeanhenri rechtfertigte sich gegenüber den Anschuldigungen Theraulaz's und betonte, daß nicht nur der Freiburger Verfassung berührte Mängel anhaften.

Dinichert behauptete, daß Befürchtungen über die redlichen Absichten der Regierung darin ihren Grund hätten, daß diese, obwohl die Wahlen vor der Thüre ständen, ihre dahingehendes Projekt noch nicht veröffentlicht habe, verdankte aber doch die Ausführungen des Vertreters der freiburgischen Regierung.

Theraulaz replizierte, indem er die Einberufung des Großen Rates auf den 2. Mai in Aussicht stellte; die Gemeinderatswahlen werden dadurch höchstens eine Verzögerung von 4—6 Wochen erfahren. Damit war die Diskussion abgeschlossen und die Partialrevision wurde vom Nationalrat einstimmig gewährleistet.

## Sidgenossenschaft

**Aus der Bundesversammlung.** Nationalrat. Nach langer Diskussion werden sämtliche Artikel des Anarchistengesetzes größtenteils im Sinne der Kommission und die ganze Vorlage einstimmig angenommen.

**Ständerat.** Der Ständerat hatte auf Antrag des Präsidiums beschlossen, Samstag und Montag aus Mangel an vorbereiteten Geschäften die Sitzungen zu unterbrechen und sich erst Dienstag nachmittags 3 Uhr wieder zu versammeln.

**Parlamentgebäude.** Die Direktion der eidg. Bauten wird dem Bundesrat beantragen, die Arbeiten für das neue Bundesrathaus unverzüglich, d. h. noch im Laufe dieses Sommers, in Angriff zu nehmen.

**Kolleinnahmen.** Die Kolleinnahmen betragen im Monat März 1893: Fr. 3,621,382 75, im März 1894: Fr. 3,594,474 80. Minder-Einnahme 1894: Fr. 26,907 95. Vom 1. Januar bis Ende März 1894: Fr. 9,096,935 30, vom 1. Januar bis Ende März 1893: Franken 8,531,984 76. Mehreinnahmen 1894: Franken 564,950 54!

**Pferdeankauf.** Der Bundesrat hat, gestützt auf den Beschluß der Räte, das Militärdepartement ermächtigt, im Inlande 50 Pferde im Alter von 5 bis 6 Jahren für die Artillerie anzukaufen, in der Meinung, daß dieselben nach Schluß des letzten Dienstes bestmöglich wieder zu veräußern sind, und zwar unter der Bedingung, daß diese Pferde nicht ins Ausland verkauft werden dürfen.

**Zur Zollinitiative.** „Der Erfolg der Zollinitiative wurde durch den Ständerat besiegelt.“ Wir wollen, im Interesse des notwendigen Fortschrittes, das finanzielle Gleichgewicht zwischen dem Bund und den Kantonen. Aber wichtiger ist uns noch die Volksfreiheit, und die einzig richtige Antwort gegenüber dem Mißbrauch der Parlamentsallmacht ist die Befestigung und Erweiterung der Volksrechte. „Obwaldner Volksfreund“.

**Auswandererstatistik im Jahre 1893.** Die Gesamtzahl der Auswanderer aus der Schweiz im Jahre 1893 betrug 6177 gegen 7835 im Vorjahre. Der überwiegende Teil hievon ging nach Nordamerika. Die meisten Auswanderer standen im Alter von 20—30 Jahren. Am stärksten war die Auswanderung im April. Unter den Ausgewanderten waren 3808 Männer und 2369 weibliche Personen. Dem Berufe nach gehörten die meisten der Landwirtschaft an.

**Käseexport.** Im Jahre 1893 betrug die Minderausfuhr der Schweiz an Käse 2,289,060 Fr. Der Ausfall ist auf den verminderten Verkehr mit Frankreich und Italien zurückzuführen. Frankreich hat von uns nur mehr für 8,4 Millionen gekauft gegenüber 10,2 Millionen im Vorjahr und Italien nur mehr für 8,8 gegen 9,9 Millionen im Jahre 1892. Quantitativ

(schöne blaue Lederbinden hepatica tobilis), das uns so freundlich mit seinen Silberungen aufhant, dazu geschäft. „Solche Blumenblumen“ sind nicht bei den Silberblumen, auch sind ihrer nicht allen viele, hoch kann man auch von ihnen sagen: „Wenig ist es fürwahr, hoch auch dies zehnte köstlich.“

Stränkung zu empfinden, die der eingetübete, selbstgefällige Mann seiner schuldlosen Frau angethan hat. —  
Stilbe seines Hofiers, das von Mienand er-miebert wurde, feste sich Menard endlich nieder und ließ sein Haupt auf den Armen, die gekraut auf dem Stöße lagen, ruhen, als ob er zu

ungefähr ebenso, wie ein großer Bergant; diefem aber sind Weibertränen verhält wie laurer Wein, beide schmecken ihm den Fergentel süßkommen.“  
So wanderten nun die beiden Männer unter allerlei leichtfertigen Reden die Straße hoch, ohne Unterlaß, bis sie nach Straburg kamen. Als sie durch die Thore der alten Stadt traten, bunfte es schon und es hiffte ihnen aus den

Minder vergnüglich ging es zur selben Stunde am Berge ferner verlästlichen Feindat zu. Ach, daß wir gerührt sind ohne den Meister noch einmal borthin zurückkehren zu müssen. Sein Erschrecken hätte ohne Zweifel wieder Trost in das Herz des bedrückten Betrübes gegoffen. Was aber können wir ihr sagen zur Silberung ihres

beträgt die Minberausfuhr nach diesen beiden Ländern 22,040 Meterzentner oder 16,8 Prozent.

**Schlimme Prophezeiung.** Der berühmte Göttinger Astronom Klinkerfuß sagte für die Jahre 1893, 94, 95 und 96 eine ungeheure Trockenheit für Europa voraus und leitete das von der Fleckentätigkeit der Sonne ab, in deren Maximum wir uns jetzt befinden. Unsere Bauern dürste diese Prognose nicht freuen. Glücklicherweise behalten die Gelehrten nicht immer recht!

### Kantone

**Bern.** Die Katholiken des Berner Jura werden am 3. Juni eine große Volksversammlung abhalten nach dem Vorbild des gelungenen st. gallischen Katholikentages vom Ostermontag in Nels.

— **Volksparteitag in Oberburg.** Das Zentralkomitee der bernischen Volkspartei hat beschlossen, auf Sonntag den 15. April einen Volksparteitag nach Oberburg einzuberufen. Verhandlungsgegenstände sind die Volksabstimmung vom 6. Mai (Schulgesetz und Ehrenfolgen), sowie das Zweifrankenbegehren und die Wahl des Zentralkomitees.

— Das am freisinnigen Dienstag bestellte Zentralkomitee der sog. freisinnig-demokratischen Partei war Donnerstag in Bern versammelt, um die politische Situation im allgemeinen und die Stellungnahme zu den drei Initiativen zu besprechen. Man war einig, keine Gegenentwürfe aufzustellen; doch sollen in der Schulfrage betr. Vorlage Schenk sofort Schritte gethan werden. Schließlich verständigte sich der Vorstand über die „Entfaltung einer energischen Aktion.“

— Das Kriegsgericht der 3. Division tagte am Montag in der Kaserne Beundenfeld zur Aburteilung des Ostar Rhyffe aus Bözingen, Soldaten im Bat. 25, der, von einer Waffenspektion betrunken heimkehrend, in Bözingen großen Skandal gemacht, verschiedene Personen bedroht und mehrere Schüsse abgegeben hat. Rhyffe wurde der Verletzung der Dienstpflicht, der Eigentumsbeschädigung und der Bedrohung schuldig befunden und zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Einweisung im Aktivbürgerrecht, Ausschluss aus dem Militärverband und den Kosten verurteilt. Der Verteidiger erklärte Appellation.

— In der Gemeinde Seedorf bei Narberg hat sich ein ziemlich vermöglicher, noch junger Landwirt erhängt, aus Besorgnis darüber, daß das Jahr 1894 wieder ein so trockenes sein werde, wie das letzte. Der Mann war verheiratet, aber kinderlos.

— Am Bankett der Parlamentfeier nahmen konservativerseits allein Good, als Mitglied des

Büreaus des Nationalrates, und Ständerat Schaller teil.

**Zürich.** Mit dieser Woche wird die Zahl der Streikenden auf dem Plage Zürich auf 1500 angewachsen, da heute die Schuhmacher und Zimmerleute die Arbeit niederlegen.

— Die Arbeiterunion beschloß, die Maiseier am 1. Mai in üblicher Weise abzuhalten mit einem Redeaft am Vormittag und einem allgemeinen Umzug am Nachmittag.

— Letzten Dienstag gegen Abend verunglückte bei Altstetten ein Mann beim Wiesenwalzen auf traurige Weise. Der Unglückliche wollte die ihm entfallenen Bügel der Pferde aufnehmen, wurde aber durch eine Vorwärtsbewegung der Zugtiere von der Walze erfaßt und zu Tode gedrückt.

**Zuzern.** 10,000 tessinische und italienische Arbeiter hat die Gotthardbahn in den letzten Wochen in die Schweiz befördert. Willkommenen Zugvögeln für die Streikgebiete!

**Schwyz.** Der Bote der Urschweiz meldet: „Nichts ist so fein geworden, es kommt doch einstens an die Sonne.“ In Merleschachen bei Rüschnach wurde am 15. Oktober 1893 die Leiche eines Italieners Namens Labato aus Udini aufgefunden und die Verletzungen, die am Körper sich zeigten, ließen darauf schließen, daß ein Mord vorlag. Der Thäter konnte damals nicht auffindig gemacht werden und erst jetzt kommt aus Amerila die Nachricht, daß daselbst ein Mecklenburger die Beteiligung am Mord eingestanden, resp. sich selbst verraten hat. Die schwyzerischen Behörden haben sich bereits mit dieser Angelegenheit beschäftigt.

**Appenzell A.-A.** Der jüngst mit Hinterlassung eines Defizits von 5000 bis 6000 Fr. in der Gemeindefasse flüchtig gewordene und gegenwärtig in Untersuchungshaft befindliche Gemeindefreiber Jakob Graf von Gais war in früheren Jahren Lehrer, leistete in dieser Stellung sehr Tüchtiges und erfreute sich einer großen Popularität. Im Jahre 1891 wurde er an die Stelle eines Gemeindefreibers in Gais gewählt, womit auch ein Teil Verwaltung verbunden ist. In Basel, auf der Flucht, ergriff ihn die Noth und er stellte sich nach zweitägiger Abwesenheit freiwillig dem Gericht.

**Basel.** Drei bei Zwangsarbeiten in der Nähe von Lausanne beschäftigte Zuchthaussträflinge haben in den letzten Tagen den Finkenstrich genommen. Aber einer ist gutwillig zurückgekehrt. Der zweite wurde in St. Maurice (Wallis) festgenommen und mit dem Schmutz der Handschellen, seine weiße Sträflingshose noch am Leib, wieder in sein Gefäß zurückgebracht. Der Dritte endlich, ein gewisser Blanc, erfreut

sich noch der goldenen Freiheit. Seine Züchtlingsmontur hat dieser kurz nach dem Ausbruch nächtlicher Weile am Gitter der Strafanstalt aufgehängt.

— Letzten Sonntag morgen früh fand man nach dem „Genevois“ vor dem Hotel Gibbon in Lausanne einen Straßenthrer tot mit dem Besen in der Hand auf der Straße liegend. Er war während der Arbeit von einem Schlagflusse überrascht worden.

### Ausland

**Deutschland.** Zu der furchtbaren Brandkatastrophe in Frankfurt a. M. wird noch berichtet: Hauptmann v. Baumbach aus dem Nachbarhause rettete mit Lebensgefahr eine Frau, den Gastwirtssohn und ein Dienstmädchen. Sieben Todesfälle sind konstatiert. Frau Beck, die mit ihrem viermonatlichen Kinde aus dem vierten Stock herabsprang, wurde, da sie auf das Pflaster fiel, sofort getödtet. Zwei Schwestern und die Mutter der Frau Beck sind erstickt. Die beiden Dienstmädchen Elise Schwebt und Marie Kullmann sind bis auf die Knochen verbrannt. Verunglückt ist ferner der Optiker Schlesiens-Ströhlein, der bei dem Sprung auf ein mittlere Weise herbeigeschaffenes und untergehaltenes Sprungtuch einen Rippenbruch erlitt. Das Dienstmädchen Bekold, das sich an dem Blitzableiter niederließ, erlitt schwere Brandwunden. Der Hausbursche Michael Trunk, in dessen unter der Treppe gelegenen Zelle das Feuer ausbrach, wurde bei dem von ihm unternommenen Lösungsversuch bewußtlos, was dann zur Folge hatte, daß das Feuer rapider um sich griff. Auch Trunk trug schwere Brandwunden davon. Die Brandstätte ist polizeilich abgesperrt und wird in weiterem Umkreise von Hunderten von Personen belagert.

— Ein wertvoller Fund! Ein wertvoller Fund wurde bei dem Canalbau am Eigelstein, in der Mündung der Eintrachtstraße in Köln gemacht. Die Arbeiter hoben nämlich einen großen, einen Zentner schweren Topf aus der Erde, welcher mit alten Gold- und Silbermünzen gefüllt war. Angeblich stammen die Münzen aus mittelalterlicher Zeit. Arbeiter brachten den seltenen Fund auf einem Schiebtarren zum Rathhaus.

— Der vielzitierte berühmte Dichter des Epos „Dreizehnlinden“, Friedrich Wilhelm Weber, ist in Nieheim im Alter von 80 Jahren nach Empfang der hl. Sterbesakramente eines sanften Todes gestorben.

**Frankreich.** Eine Gesellschaft zur Vollendung des Panama-Kanals.

Bethätigung des religiösen Gefühles abgesehen sein dürfte.

Als Curiosität mag der Umstand erwähnt werden, daß man in Trient beim Angelusläuten den Hut nicht abzunehmen pflegt und sogar die Priester dieser Sitte sich fügen. Ich ging in Begleitung eines Domherrn um 12 Uhr durch die Straßen der Stadt, und als die Glocke das Zeichen gab, entblöste ich, in der Erwartung, daß mein Begleiter ein Gleiches thun würde, mein Haupt. „Bedecken Sie sich wieder“ bemerkte dieser, „hier kennt man diesen Brauch nicht oder eigentlich man übt ihn nicht.“

Obwohl die österreichische Regierung sich stets milde und wohlwollend gegen die Trientiner erwiesen, wendet sich deren Sympathie dem modernen italienischen Staate zu und selbst ein großer Teil des Klerus ist von dieser unheilvollen Strömung nicht unberührt geblieben. Es ist daher erklärlich, mit welcher mannigfachen Schwierigkeiten der pflichtgetreue geistliche Oberhirte zu kämpfen hat.

Die Abneigung gegen alles Deutsche geht in Trient so weit, daß sehr viele Bewohner der Stadt, obschon der deutschen Sprache hinreichend mächtig, lieber dem Fremden die erbetene Auskunft verweigern als sich des verhassten Idiomes zu bedienen.

(Fortsetzung folgt.)

### Feuilleton

### Orient.

Eine Reiserinnerung von N. von Fugger.  
(Fortsetzung.)

Die Bevölkerung beträgt an 20,000 Seelen und ist in drei Pfarreien geteilt. Die Bewohner von Trient und Umgebung betreiben großartige Seidenindustrie, woran die zahlreichen Maulbeerbäume an den Straßen und auf dem Felde, und die großartigen Spinnereien, silande, genannt, die sich innerhalb der Stadt befinden, erinnern. Außerdem wird auch der Weinbau sehr eifrig betrieben und Trient erzeugt, durch außerordentlich milde Klima begünstigt, die edelsten und feurigsten Sorten Weines. Aller Arten Südfrüchte, Granatäpfel, Feigen, Mandeln, vereinzelt auch Datteln und Oliven, Pistazien, eine der Mandel ähnliche Frucht, saftige Pfirsiche, feine Melonen und aromatische Ananasfrüchte gedeihen hier. Vegetation und Flora sind vollkommen südlisch. Das ziemlich magere Erdreich ist nicht im Stande die meist mit zahlreicher Familie gesegneten Landleute hinreichend zu ernähren, trotzdem deren Ansprüche höchst einfacher Natur sind. Dies bildet auch den Grund, daß alljährlich eine

beträchtliche Anzahl kräftiger junger Männer auswandert, um sich in Frankreich oder Deutschland nach einträglicherem Erwerbe umzusehen. Meist finden wir sie als Bahnarbeiter oder Maurer, wobei sie große Geschicklichkeit entfalten. Manche lockt auch die Sehnsucht nach Gewinn über den Ozean, sie hoffen in der neuen Welt ihr Glück zu gründen, kehren aber meist von gewissenlosen Agenten ausgebeutet, von Allem entblöht, bitter enttäuscht, in die Heimat zurück.

Durch das tridentinische Volk geht ein tief religiöser Zug. Den ganzen Tag sind die Kirchen von Andächtigen besucht, die im inbrünstigen Gebete an den Altarstufen knien. In den meisten Kirchen brennen fortwährend, besonders vor den Madonnenbildern mehrere Kerzen. Die kindlich naive Art, mit welcher der Italiener sich in der Kirche zu geben pflegt, könnte durch drastische Beispiele illustriert werden.

Die deutschen Ministranten sind gewiß kein Muster von Bohlerzogenheit, zu ihrer Ehrenrettung muß aber gesagt werden, daß die italienischen noch um ein gutes Stück ungezogener sind. Trilt ein Priester an den Altar, so pflegt derselbe häufig von einer Anzahl barfußlaufender Gassenjünglinge begleitet zu werden, die sich oft noch beim Beginn des Stäffelgebets unter gegenseitigen Puffen und Stößen des Mesdienstes zu versichern streben, wobei es aber jedenfalls mehr auf die zu erhoffenden 4 Kreuzer als auf die

...zeit. Seine Zucht- nach dem Ausbruch der Strafanstalt

...en früh fand man dem Hotel Gibbon Lehrer tot mit dem Strafe liegend. von einem Schlag-

...urchtbaren Brand- W. wird noch be- umbach aus dem isgefahr eine Frau, nismädchen. Sieben Frau Weß, die mit aus dem vierten sie auf das Pflaster Schwestern und die rückt. Die beiden und Marie Kull- knochen verbrannt. Optiker Schlefer- ng auf ein mittler- d untergehaltenes erlitt. Das Dienst- dem Bligableiter randwunden. Der in dessen unter der Feuer ausbrach, ommenen Lösungs- zur Folge hatte, griff. Auch Trunk von. Die Brand- ertt und wird in erten von Personen

...und! Ein wert- em Canalbau am der Eintrachtstraße iter hoben nämlich er schweren Topf alten Gold- und Angeblisch stammen her Zeit. Arbeiter auf einem Schieb-

...te Dichter des Epos Wilhelm Weber, ist fahren nach Empfang eines sanften Todes

...sellschaft zur am a - n a l s .

...Gefühles abgesehen

...Umstand erwähnt beim Angelusläuten segt und sogar die gen. Ich ging in um 12 Uhr durch als die Glocke das in der Erwartung, reiches thun würde, e sich wieder" be- man diesen Brauch ihn nicht."

...Regierung sich stets die Trientiner er- sympathy dem mo- zu und selbst ein n dieser unheilvollen gelieben. Es ist unigfachen Schwierig- stliche Oberhirte zu

...es Deutsche geht in viele Bewohner der Sprache hinreichend a die erbetene Aus- verhassten Idiomes (olgt.)

Eine im Livoli-Bauhall in Paris am Mittwoch abgehaltene Versammlung von etwa 18,000 Inhabern von Panama-Obligations beschloß im Prinzip die Gründung eines gesetzlichen Syndikats von Obligationären und die Bildung einer Gesellschaft zur Vollendung des Panamakanals mit einem Kapital von 60 Millionen Franken. Die Versammlung nahm eine Resolution an, der zufolge dem Syndikat der Auftrag erteilt wird, sich mit der Panamaliquidationsverwaltung betreffs der Vollendung des Kanals zu verständigen. 20 Millionen Franken wurden von der Versammlung für die erste Subskription gezeichnet.

Die Polizeipräfektur hat keinerlei Anhaltspunkte über die Urheberchaft des letzten Attentats. Es werden fünf sich widersprechende Versionen herumgeboten. Einige Teile der Bombe wurden ins städtische Laboratorium gebracht. Wenn die Explosion im Restaurant stattgefunden hätte, würden alle Insassen getötet worden sein.

Der Pfarrer der Madeleine Abbé Le Rabors erlag am 3. ds. der Lungenentzündung, die ihn vor einigen Tagen auf das Krankenlager warf. In Wahrheit soll der Schrecken über das Attentat Baumels in seiner Kirche den 72jährigen Greis so erschüttert haben, daß er jetzt der Krankheit nicht Stand zu halten vermochte.

Italien. Auf Mitte Mai werden in Rom etwa 15,000 spanische Pilger erwartet anlässlich der Heiligsprechung von Johann Davila von Cadix. Die Feier wird in der Peterskirche stattfinden, was seit 1870 nicht mehr stattgefunden hatte. Die Ernennung von neuen Kardinalen ist auf den 18. Juni festgesetzt.

Oesterreich. Einfluß der Bewaldung auf die Niederschlagsmenge. Neuere Untersuchungen in den Waldstationen Oesterreichs haben ergeben, daß die Niederschläge im Walde um etwa 12% reichlicher sind als im freien Lande. Das ist ein schätzenswerter zahlenmäßiger Beleg für den beklagenswerten Rückgang der Niederschlagsmengen in stark entforsteten Gegenden, was für die Landwirtschaft von höchster Bedeutung ist.

Geisteskrankheit und Alkohol. In der niederösterreichischen Landesirrenanstalt ist nach einem Bericht des Wiener Fremdenblattes die Zahl der Geisteskranken seit einiger Zeit in solchem Grade gestiegen, daß selbst die sonst nur bei besonderen Anlässen verwendeten Säle zur Unterbringung von Patienten benutzt werden mußten. Der größte Prozentsatz dieser Geisteskranken rekrutiert sich aus der Reihe der Gewohnheitsstrinker, die durch den übermäßigen Genuß alkoholhaltiger Getränke dem Wahnsinn verfielen.

Anlässlich der Kosciuszko-Feier fanden am Sonntag und Montag in Pieslow große Aufmärsche statt. Die Husaren mußten scharf einhauen, weil die Teilnehmer am Fackelzuge die nicht besetzten Fenster der Staatsgebäude und Offizierswohnungen zertrümmerten.

Belgien. Brüssel. Der Brüsseler „Chronique“ zufolge sollen unbekannte Verbrecher den Versuch gemacht haben, den Eisenbahnzug, in dem sich die Königin Victoria von England auf ihrer Reise nach Florenz befand, zwischen den Stationen Mattone und Assise durch mehrere auf den Schienen gelegte Felsblöcke zur Entgleisung zu bringen. Das Verbrechen wurde jedoch durch den Umstand vereitelt, daß ein Lastzug wenige Minuten vor dem Vorbeifahren des Zuges der Königin die Felsblöcke bei Seite schob. Wie die Brüsseler Zeitungen glauben, handelt es sich um ein anarchistisches Verbrechen.

Nordamerika. Aus Oklahoma wurden Ruhestörungen gemeldet. Bei einem Zusammenstoß zwischen den Bundesstruppen und den Indianern wurden 28 Indianer und 14 Soldaten getötet.

England. Der französische Anarchist Meunier, der Urheber der Explosion im Café Verly in Paris, wurde am Viktoria-Bahnhof in London verhaftet, als er nach Antwerpen abreisen wollte. Meunier leistete verzweifelten Widerstand; ein geladener Revolver und mehrere Patronen wurden bei ihm gefunden. Der Begleiter Meunier's, ebenfalls ein Anarchist, wurde auch verhaftet.

Die Londoner Anarchisten sind wegen der Verhaftung des französischen Genossen Meunier, des Urhebers des Attentats im Restaurant Verly, ergrimmt und drohen, auch in England Attentate begehen zu wollen.

Die Abgeordneten der Insel Wales im englischen Unterhause sind dem Beispiele ihrer schottischen Kollegen gefolgt und haben beschlossen, für die Angelegenheiten ihrer Insel gleichfalls einen besonderen gesetzgebenden Körper zu fordern.

Serbien. Ein Arzt als Menschenfresser. Das Journal „Nowosti“ berichtet mit genauer Anführung des Namens und des Ortes, ein Kreisphysikus habe gelegentlich der Sektion eines Selbstmörders demselben die halbe Leber ausge schnitten, im Gasthause braten lassen, von derselben selbst gegessen und Andern zu essen gegeben.

Rußland. Von schwerer Mäuseplage werden gegenwärtig sämtliche Ortshäuser des Kreises Marjopol in Südrussland heimgesucht. Ungeheure Massen dieser Nagetiere füllen die Häuser und Wohnräumen bis zum Boden hinauf. Sie zerbeißen Alles, selbst die Propfen, die mit Oleum und sonstigen ägenden Flüssigkeiten gefüllten Flaschen verschließen. Anfänglich machte sich das Nagengeschlecht eifrig hinter den Mäuseschwarm her, würgte das Ungeziefer massenhaft und türmte die Leichen in großen Haufen auf, ohne sie zu verzehren. Schließlich haben indes die Kägen dieses Hinrichtungswerk satt bekommen und lassen die Nagetiere nach Herzenslust schalten und walten. Man kann beobachten, wie eine große Mägen mitten im Zimmer liegt und dem Treiben der Unholde ruhig zusieht. Die Falten reichen bei Weitem nicht aus, um diese Plagegeister zu beseitigen. Am schlimmsten gestaltet sich aber deren Gebaren bei Nachtzeit. Sie pfeifen ohne Unterlaß, laufen über die Körper der im Bette liegenden Hausbewohner hinweg und führen in Haus und Hof bis zum Tagesanbruch einen wahren Herzensabbat auf.

### Eine moderne Robe

genügend Stoff zu einem Changeant Diagonal-Costumes (in 20 Farbauswahlen) p. Kleid Fr. 7.50.

Cachemirs-Kleider, prachtvolle Gewebe, tiefdunkel p. Kleid Fr. 6.50 und 8.70.

Crepon-Anglais-Costume, feine Sommer-Robe per Kleid Fr. 5.90.

Englische Noppe-Costume, feine Frühjahrsstoffe per Kleid Fr. 9.70

Hochfeinste Cheviots, Ombré, Whipcord-Changeant, Lustrines, Etamines, Phantasies, Etouffes-Broderies, Diagonal-Bordures, sowie hunderte neueste Modestoffe, alles in reinen Wollen 100/120 cm. breit per Meter Fr. 90, 1.25, 1.45, 1.75 — 5.75. Muster sämtl. Stoffarten franco Modelbilder gratis.

Oettinger & Co., Zürich.

### Reinigt das Blut

durch eine Kur mit **Golliez Nuphschalenshrupf** glücklichste Zusammensetzung der eisen- und phosphor-säuren Salze. Ausgezeichnetes Blutreinigungsmittel für Kinder, besonders die den Leberthran nicht vertragen. In Flaschen zu Fr. 3. — und 5.50, letztere für eine monatliche Kur reichend. Man achte auf die Fabrikmarke der 2 Palmen. Hauptdepot: **Apothek Golliez, Murten.** (788)

### Kanton Freiburg

Vom Lande. (Korr.) Am letzten Mittwoch wurde im Institut Guggler in bescheidenen Rahmen das Fest des hl. Joseph, der auch Patron dieser aufblühenden Anstalt ist, gefeiert. Der Hochw. Hr. Pfarrer Sturmh von Blassehen hielt das Amt. Als Festprediger war der weltbekannte und gewandte Ranzelredner Missionär Vater Willi, der auf dem Wege nach Rechthalten war, um dort dreitägige Exerzitien mit den Schulkindern abzuhalten, aufgefangen worden. Während dem Amte wurde von den Böglingen der Anstalt

fehlerfrei und mit viel Verständnis die vierstimmige, schwere Messe v. Karl Jasperz, Opus 3, vorgetragen. Es war ein wahrer Ohrenschauspiel, diese Composition von so gluckereinen Stimmen zu hören, schade, daß nicht eine gut akustisch gebaute Kirche zur Verfügung stand, um diese Töne gebührend erklingen zu lassen. Zwischen hinein ertönte ein Instrument, dessen ehemaliger sel. Eigentümer ein wahrer Freund und Beförderer des Institutes war und der hier oft seine herrliche Stimme zu Ehre Gottes hatte hören lassen; dies Instrument, es ist das prächtige Harmonium des sel. Chorherr Göttschmann. Mit diesem hochherzigen Geschenk wollte der Verstorbene zeigen, daß er auch nach dem Tode in diesen wohllichen Räumen in Erinnerung zu bleiben wünscht.

Der zur Traurigkeit stimmende, melancholische Klang seiner Register ließ uns einerseits des schnellen und unerwarteten Hinscheidens des vielgeliebten Priesters und Gesangesfreundes gedenken, andererseits riefen die zur Hoffnung und Freude auffordernden hellen Register dem Gedanken, daß der Bewegte, in den ewigen Regionen des wohlverdienten Lohnes genießend, Schutz und Gedeihen über die Anstalt herabfliehe. Auch der nachmittägige Gottesdienst wurde in recht würdiger Weise gefeiert. Zum Schluß dankt hiemit der Pfarreirat dem sel. Testator für seine edle Freigebigkeit; sein Andenken wird hier immer bewahrt bleiben. Man dankt auch allen Personen, die durch ihre Mitwirkung zur Verschönerung und würdigen Begehung des Festes beitrugen.

Prämienanleihen. Vergangenen 31. März hat die Ziehung der mit dem 20. Januar 1895 zurückzahlenden Obligationen des Anleihe von 1887 im Betrage von 3 Millionen der freiburgischen Gemeinden und Schifffahrtsunternehmung stattgefunden.

Die Prämie von 12,000 Fr. ist gezogen worden von der Nr. 42,081, 5000 Fr. Nr. 57,509; 1000 Fr. Nr. 1886, 2411, 20,430, 22,303, 29,292, 30,952, 30,982, 34,418, 48,188, 58,861.

Obligationen ohne Prämien, rückzahlbar mit 62 Fr.:

N <sup>o</sup>	185	622	970	1899	3369	4664
	5076	6666	6869	6882	11826	13788
	13881	14201	14266	15372	16036	16347
	16698	18271	18681	20827	21459	23162
	24359	24738	26404	26407	28757	30197
	30593	30813	31044	31510	32937	34028
	34230	35016	35234	35674	36233	36530
	38003	39259	41307	41853	42841	43753
	43832	43840	44740	46444	50275	51145
	51964	53427	53739	54593	55590	55716
	57634	58843.				

Wiehpreise. Von den letzten Viehmärkten in Freiburg, Boll und Murten wird gemeldet, daß infolge der andauernd trockenen Witterung die Viehpreise bereits wieder im Sinken begriffen sind. So galt am letzten Markt in Boll Großvieh durchschnittlich 50 Fr. weniger als an den vorhergehenden Märkten dieses Jahres; auch Schweine sinken im Preis.

Die Händler halten in Antäufen zurück, da die dormaligen Verhältnisse denjenigen des letzten Jahres verzeihelt ähnlich sehen.

Wenn indes, wie wir hoffen, erledigte Niederschläge eintreffen sollten, würden die Aussichten für die kommenden Waimärkte für den Viehzüchter außerordentlich günstig lauten.

Viehseuchen laut Bulletin des eidg. Landwirtschaftsdepartements. (16. bis 31. März).

Rauschbrand. Bez. Grejherz, Grandvillard, 1 Rind umgestanden, 10 Rinder abgsperrt.

Milzbrand. Bez. Saane Villars-sur-Glane, 1 Rind umgestanden, 1 abgsperrt, Bez. See, Ober-Wistenlach, 1 Rind umgestanden, 2 Rinder abgsperrt;

Maul- und Klauenseuche, Roth und Hautwurm, Rotlauf der Schweine und Schweineseuche: keine Fälle.

Räude. Bez. See, Murten, 7 Schafe, wovon 1 umgestanden.

Verfassungsrevision. Der Ständerat hat letzten Freitag vormittag ohne Diskussion den revidierten Artikel unserer Kantonsverfassung die nachgesuchte Genehmigung erteilt.

**Ehrenmeldung.** Die Gemeinde Ulmiz (Seebezirk) hat freiwillig die Besoldung ihrer Lehrerschaft um 150 Fr. erhöht. Es ist diese Handlung um so mehr der Erwähnung wert, da Ulmiz für seine Armen alljährlich große Opfer zu bringen hat und nicht zu den vermöglichsen Gemeinden des Bezirkes gehört.

**Lehrerpensionskasse.** Das Komitee der kant. Lehrerpensionskasse hat sich für das Schuljahr 1894/95 wie folgt konstituiert: Präsident Herr Grausz, Schulinspektor in Villaz-St. Pierre, Kassier Hr. Corminboeuf, Lehrer in Gumschen, Sekretär Hr. Coland, Lehrer in Freiburg. Die Jahresbeiträge werden im Laufe des Monats April per Nachnahme eingezogen werden. Die noch nicht ausbezahlten Pensionen sind beim Kassier zu erheben.

**Ertrunken.** Vorlehten Samstag ertrank in einem Bache bei Tour de Trémis (Greberzbezirk) ein zweijähriges Knäblein. Dasselbe hatte seinem Vater entgegengehen wollen und verlor beim Begehen des leichten Steges, der über den Bach führt, das Gleichgewicht. Es wurde beim Rechen der dortigen Papierfabrik leider zu spät herausgezogen.

**Lehrlingsprüfungen.** Die diesjährigen Lehrlingsprüfungen sind auf den 23., 24 und 25. April festgesetzt.

**Neueres**

**St. Gallen.** Bei der gestrigen Volkswahl des Regierungsrates siegte glänzend die konservativ-demokratische Liste über die liberale.

Der von den Liberalen angefochtene Rückstuhl siegte mit 3000 Stimmen Mehrheit über seinen Gegner Hartmann, der 20,629 Stimmen auf sich vereinigte.

Gewählt sind Curti (Demokrat), Redaktor der „Bürcher Post“, mit 38,304 Stimmen, Kaiser (Demokrat) 38,560, Keel (konservativ) 38,769, Rückstuhl (konservativ) 23,442, Scherrer (liberal) 38,286, Schubiger (konservativ) 37,950, Bollhofer (liberal) 35,884.

**Marktbericht.**

Freiburg, den 7. April.

Weizen,	17-20 Fr. per 100 Kilo.
Roggen,	15-18 " " " "
Hafers,	17-22 " " " "
Kartoffeln,	4.50-5.50 " " " "
Mehl, 1. Qualität,	30-31 Cts. per Kilo.
2.	28-29 " " " "
Käse,	13-14 Fr. per 100 Kilo.
Räse, fetter,	1.60-2.40 " " Kilo.
Räse, mager,	90 Cts. — 1. Fr. per Kilo.
Butter,	2.80-3.40 " " " "
Eier,	10-11 Stück für 60 Cts. "
Milch,	18 Cts. per Liter.
Heu,	12-15 Fr. per 100 Kilo.
Stroh,	10-11 " " 100 " "
Emd,	12-16 " " 100 " "
Buchenholz,	40-45 Fr. per 3 Ster.
Tannenholz,	36-32 " " 3 " "
Eichenholz,	36-38 " " 3 " "

Die Aktiv- und Passivmitglieder des Cäcilien-Vereins Freiburg werden eingeladen, an dem Trauergottesdienste, der nächsten Mittwoch, morgens 7 1/2 Uhr, in der St. Mauritiuskirche für die Seelenruhe des **Hochwürdigem Herrn Götschmann,** Centralpräsident der Cäcilienvereine veranstaltet wird, teilzunehmen.

**Heu zu verkaufen**

zu 13 Franken die 100 Kilo. Sich zu wenden an **Os. Sapp** in Gumschen. (315)

**Janolin-Schwefelmilchseife**

Nach den neuesten Forschungen ist diese Seife überraschend in ihrer Wirkung gegen alle Hautunreinigkeiten als Miteffer, Blüthen, Nöte, des Gesichtes, Hautschärfe etc. und gibt der Haut einen zarten, blendendweißen Teint. Vorrätig à Stück 75 Cts. bei **Apotheker J. Effeva, Freiburg.** (167)

**Lotzbeck Gebrüder**

Frauenfeld (Churgau)

**Schnupftabakfabrikanten und Carotten**

ehemalige Lieferanten des Herrn Jung selig in Freiburg. (312)



**Velos**

neuester Konstruktion

in großer Auswahl aus den besten englischen Fabriken.

**Umtausch von ältern Fahrrädern.**

Günstige Zahlungsbedingungen. (313)

**Reparaturwerkstätte**

in unserm Magazin gegenüber der St. Nikolauskirche.

**Eisenhandlung**

**Schmid, Baur & Cie.**

**Größtes Bettwarenlager der Schweiz**

gegründet 1866

**J. F. Zwahlen, Thun.**

gegründet 1866

Verfende franko durch die ganze Schweiz gegen Postnachnahme:

Zweischläfige Deckbetten, mit bester Fassi und 7 Pfund sehr feinem Halbflaum, staubfrei und gut gereinigte beste Sorte, 180 cm. lang, 150 cm. breit Fr. 22	
Zweischläfige Hauptkissen, 3 Pfund Halbflaum	120 " " " " 8
Zweischläfige Unterbetten, 6	190 " " " " 19
Einschläfige Deckbetten, 6	180 " " " " 18
Einschläfige Hauptkissen, 2 1/2	100 " " " " 7
Ohrnkissen, 1 1/2	60 " " " " 5
Zweischl. Flaumbettdecken, 5 sehr feinem Flaum	180 " " " " 31
Einschläfige Flaumbüvel, 3	152 " " " " 22
Kindsdeckbetti, 3 Halbflaum	120 " " " " 9
Kindsdeckbetti, 2 Halbflaum, 90 cm. lang, 75 cm. breit, Fr. 6.	
Sehr guter Halbflaum, pfundweise à Fr. 2. 20, Hochfeiner Flaum, pfundweise à Fr. 5.	(272)

**Sparsame Hausfrauen**

kaufen keine Waschsurrrogate; nach chemischer Untersuchung enthalten:

	<b>Saponia</b>	<b>Fettlaugenmehl</b>	<b>Triumphwaschmehl</b>
Wasser	44.72 %	48.91 %	42.96 %
Soda	39.70 "	26.51 "	41.61 "
Seife	12.81 "	24.58 "	6.57 "

Der kleine Rest sind lösliche und unlösliche, unnütze Verunreinigungen. Diese Waschartikel sind etwa 17 bis 22 Cts. per 1 kg. wert und kosten 50 bis 60. Sparsame Hausfrauen werfen daher ihr Geld nicht fort, sondern

**kaufen**

Soda per 1 kg. zu 10 Cts., Schmierseife zu 45 Cts. und Kernseife zu 50 Cts. (270)

am besten und billigsten bei

**C. Zürcher, Albligen,**

bei welchem eine Mischung nach obigen Waschmehlen nicht über 15 Cts. per 1 kg. kostet.

**Bekanntmachung**

Unterzeichneter macht dem geehrten Publikum von Seitenried und Umgebung bekannt, daß er seine Tuch-, wie auch Spezerei-Waaren von nun an zu Fakturpreisen verkaufen wird.

Ferner empfiehlt sich derselbe bestens für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten bei mäßigen Preisen und prompter Bedienung.

Seitenried, den 5. April 1894. (310)

Jak. Ulrich.

Regt. und Schneider.

**Bei Hustenreiz!**

Geiserteit nehmen Sie die echten

**Oskar Tiehe's Bonbons**

überraschender sofort. Erfolg.

Badet 40 und 70 Cents.

In Freiburg bei **S. Sapp, Drog.** (188)



Große Auswahl Bicyclettes, englischer deutscher, französischer sowie eigener Fabrikation zu billigsten Preisen. Verkauf, Umtausch, Reparaturen. Es empfiehlt sich bestens. (276)

Gottl. Stutz, Büchsenmacher, Freiburg.

**Ärztliche Kundmachung**

**D. Nouveau, Bahnarzt,**

ist wegen Militärdienst vom 2. bis 19. April von Freiburg abwesend. (281)

**Achtung!**

Diejenigen Pferdebesitzer, welche Fohlen auf Bergweiden geben wollen, können sich wenden an **Hrn. Mühlfelder, Wirt, in Bläffelb.** (314)